

HASE IN SILBER



Hamam und Wohnungen, Zürich EIN PARKRAND
MIT RAUMERLEBNIS

«Angestrengt», «kompliziert», gar von «Manie» war die Rede – die Jury hat es sich mit den Grundrissen dieses Projekts nicht leicht gemacht. Bis zu vierzig Meter tief treiben sie eine Tendenz im heutigen Wohnungsbau auf die Spitze, schmiegen sich die einzelnen Räume zu Konglomeraten um einen Lichthof, finden scheinbar zufällig zur Form des tiefen Baukörpers – keine gerade Wand, kaum ein rechter Winkel.

Erst bei genauerem Hinsehen versteht man: Ein Park steht hier im Vordergrund, ein Juwel aus dem 19. Jahrhundert, darin die Villa Patumbah als Hauptfigur. Die dichte Bebauung des Parkrandes ermöglichte es, die seit Langem getrennten Hälften der Grünanlage zu vereinen, ihre ursprünglichen Wege wieder begehbar zu machen, die alte Baumsubstanz zu pflegen und zu ergänzen. Die untere, hellere Hauszeile erzählt mit maurischem Ornament und hohem Kamin von der Idee der Projektinitiantin: Neben luxuriösen Familienwohnungen baute sie da einen Hamam mit Basar. Das obere Gebäude spricht stärker von der Leidenschaft der Architekten: Verwinkelte Raumflüsse machen aus den anspruchsvollen Rahmenbedingungen – tiefes Grundstück, laute obere Strasse, grünes Denkmal, historische Villa – massgeschneiderte Raumerlebnisse. Das Ergebnis: Zwei unterschiedliche, aber verwandte Bauten, die an ihrer jeweiligen Strasse Verantwortung für die Stadt übernehmen. An ihren Rückseiten dienen sie dem Park und seiner Villa als Hintergrund. Die Betonfassaden ziehen eine klare Grenze, die unterschiedlichen Farbtöne vermischen sich mit dem Herbstlaub. Axel Simon für die

Jury, Fotos: Kuster Frey

>>



^ Das Gebäude an der Zollikerstrasse verbindet sich mit dem Park.



< Als Kopf der unteren Gebäudezeile präsentiert sich der Hamam zum Park.



< Zur lauten Zollikerstrasse sorgen eingeschnittene Lichthöfe für Licht und Luft in den tiefen Wohnungen.

< Die ornamentiert durchbrochene Fassade an der Mühlebachstrasse. Der Beton ist zu hell geraten, mit der Zeit wird er etwas dunkler werden.

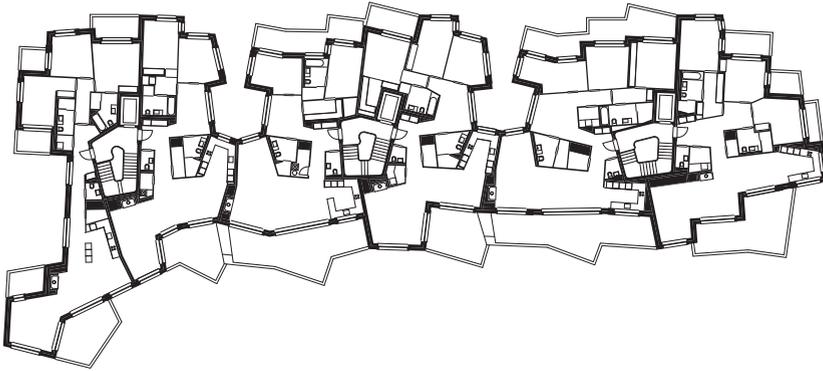
> Paola Maranta
und Quintus Miller.



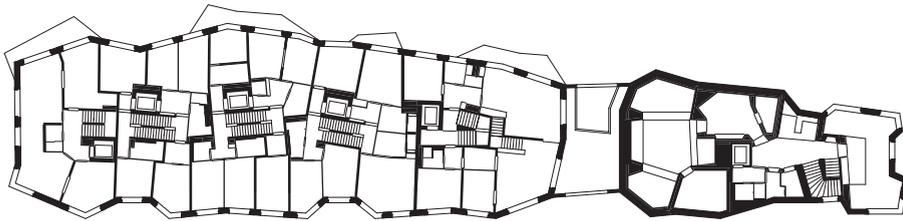
MILLER & MARANTA

Quintus Miller (49) und Paola Maranta (51) gründeten 1994 das gemeinsame Büro mit rund vierzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Basel. Sie lehrten an der EPF Lausanne, der ETH Zürich und der Accademia di Architettura in Mendrisio, wo Quintus Miller seit 2009 ordentlicher Professor ist. Zu den bekanntesten Bauten der Architekten gehören das Mehrfamilienhaus Schwarzpark in Basel, die Seniorenresidenz Spürgarten in Zürich-Altstetten und das Wellnessbad in Samedan. Beim Wettbewerb «Die Besten» sind sie alte Hasen: Bronze erhielten sie 2000 für ihr Volta-Schulhaus in Basel, Gold 2004 für die Restaurierung und Erweiterung der Villa Garbald in Castasegna und Silber 2010 für den Umbau des Alten Hospizes auf dem Gotthardpass. Zurzeit arbeitet das Büro unter anderem an einem Büro- und Galeriegebäude am Kunstcampus in Berlin.

↙ Gebäude Zollikerstrasse: Grundriss Attikageschoss.



↙ Gebäude Mühlebachstrasse mit Hammam: Grundriss 1. Obergeschoss.



↙ Grundriss Erdgeschoss: oben Zollikerstrasse, unten Mühlebachstrasse.



HAMMAM UND WOHNUNGEN IM
PATUMBAHPARK, ZÜRICH

Mühlebachstrasse 151-159,
Zollikerstrasse 122-126, Zürich

> Bauherrschaft: Lis Mijnsen, Zürich

(Mühlebachstrasse und Initiantin Gesamtprojekt);

Frutiger, Thun (Zollikerstrasse);

Grün Stadt Zürich (historischer Bereich Park)

> Architektur: Miller & Maranta, Basel

> Auftragsart: Direktauftrag, 2004

> Landschaftsarchitektur: Jane Bihl-de Salis, Kallern

> Bauingenieur: Henauer Gugler, Zürich;
Conzett Bronzini Gartmann, Chur (Mühlebachstrasse
bis Baueingabe)

> Innenarchitektur: Gabi Faeh und Lis Mijnsen, Zürich
(Mühlebachstrasse)

> Gesamtunternehmer: Frutiger GU, Zürich

